

über 'mota' 'territa', wenn die zweite Hand über das ungewöhnliche 'plexum' 'vel cesum' schreibt, so sind das erklärende Glossen gerade wie die der dritten Hand. Und einen ähnlichen Charakter tragen auch die längeren Glossen. Saxos Sprache ist schon im Mittelalter so berühmt ihrer gesuchten Eleganz halber als gefürchtet wegen der Manieriertheit des Satzbaues und der Dunkelheit des Ausdrucks. Schon der Epitomator des 14. Jahrhunderts klagt, dass sein Stil 'nimium obscurus propter plurima vocabula' sei. Zieht man das in Betracht, so wird man über den Charakter der Glossen leicht klar. Sie sind Schulmeisterarbeit, bestimmt den Saxotext zu interpretieren und exponieren, und mehr noch es sind Uebungen im eleganten Stil Saxos. Diese dreifachen und vierfachen Versuche, Saxos Gedanken in andere Form zu kleiden, die doch auch immer etwas von der gesuchten Eleganz Saxos hat, erklären sich nur aus der Absicht, in der Schule praktische Stilübungen vorzunehmen. Man wird finden, dass die Glossen gerade zu solchen Stellen gemacht sind, welche sich durch besondere Manieriertheit oder, nach damaliger Auffassung, Eleganz des Ausdrucks auszeichnen. Man wird zugeben, dass das in hohem Grade bei den beiden oben behandelten Stellen der Fall ist. Wenn dann z. B. zu den Textworten: 'gentem debellatam tributi lege choercuit' zwei Erklärungen hinzugefügt sind, einmal das einfache 'vel tributo adegit', dann 'vel tributaria pensione perdomuit', so ist das geschehen, weil 'tributi lege coercere' ein ungewöhnlicher Ausdruck ist. Nun erklärt sich auch leicht die Thatsache, welche Waitz sehr auffällig fand, dass in den Gedichten, welche das Fragment enthält, viel weniger Glossen der früheren beiden Hände sich finden als in den prosaischen Stücken. Zwar der eine der wenigen darin vorkommenden Hexameter bot noch Gelegenheit, Stil und Verskunst zu üben¹, aber die kurzen (fünfsilbigen) adonischen Verse mit ihrer gedrungenen Sprache liessen sich nicht leicht in andere Form bringen und waren zur Stilübung ungeeignet. Daher findet sich in ihnen nur eine erklärende Glosse der zweiten Hand², von der ersten Hand gar keine.

Es ist unnöthig, die Glossen weiter einzeln durchzugehen. Wir können die Thatsache constatieren, dass schon gegen das Ende des 13. Jahrhunderts Saxos Buch in den Schulen als Stilmuster gelesen und interpretiert worden ist, und zwar wird dieses um so sicherer, als man klar sieht, dass die Blätter von Angers offenbar von vornherein zur Aufnahme von erklärenden Glossen bestimmt sind. Der ausserordentliche, ganz ungewöhnlich grosse Zwischenraum zwischen den Zeilen ist offenbar

1) F. 2^b ist über 'Contigit audaces delituisse viros' vom zweiten Glossator übergeschrieben: 'summe pugnaces delituere viri'. 2) Das schon erwähnte 'vel cesum' über 'plexum'.